

Distanzlernen in Schleswig-Holstein (DiSchH)

Eine empirische Studie zum Lernen in der Covid-19-Pandemie

Erste Ergebnisse aus der Befragung vom März/April 2021

Olaf Köller, Thorben Jansen und Jennifer Meyer

IPN Kiel

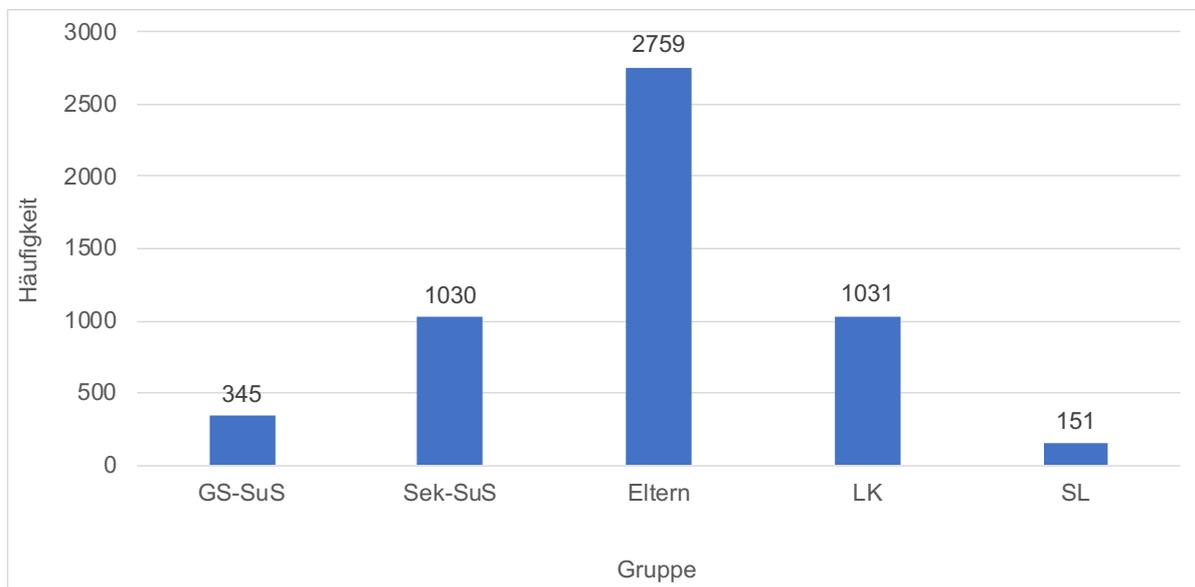
In Kooperation mit dem MBWK und dem IQSH

Distanzlernen in Schleswig-Holstein (DiSch)

Eine empirische Studie zum Lernen in der Covid-19-Pandemie

Das IPN begleitet in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (MBWK) des Landes Schleswig-Holstein und Unterstützung des IQSH (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein) die Phase des Distanzlernens, die im Dezember 2020 an Schulen in Schleswig-Holstein begonnen hat und sich je nach Landkreis und Schulform bis in den Mai 2021 gezogen hat, wissenschaftlich. Dazu wurde eine Stichprobe von 150 Schulen aller unterschiedlicher Schulformen (Grundschulen, Förderzentren, Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe, Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe und Gymnasien) gezogen, die die jeweiligen Anteile der Schulformen repräsentativ abbilden soll. Eine weitere Schule hat sich freiwillig beteiligt. In den gezogenen Schulen wurden Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zu ihren Erfahrungen im Distanzlernen befragt. Die Befragung fand ausnahmslos digital und vollständig anonym in den Monaten März/April 2021 statt. Die erste Abbildung gibt einen Überblick über den Rücklauf nach Befragten Gruppen. Erkennbar ist, dass die Eltern die mit Abstand größte Gruppe bilden, die Schulleitungen erwartungsgemäß die kleinste Gruppe.

Zahl der in DiSch Befragten (absoluten Häufigkeiten) nach Gruppe



Anmerkungen: SuS: Schülerinnen und Schüler; GS: Grundschule; Sek: Sekundarstufe I und II; LK: Lehrkräfte; SL: Schulleitungen

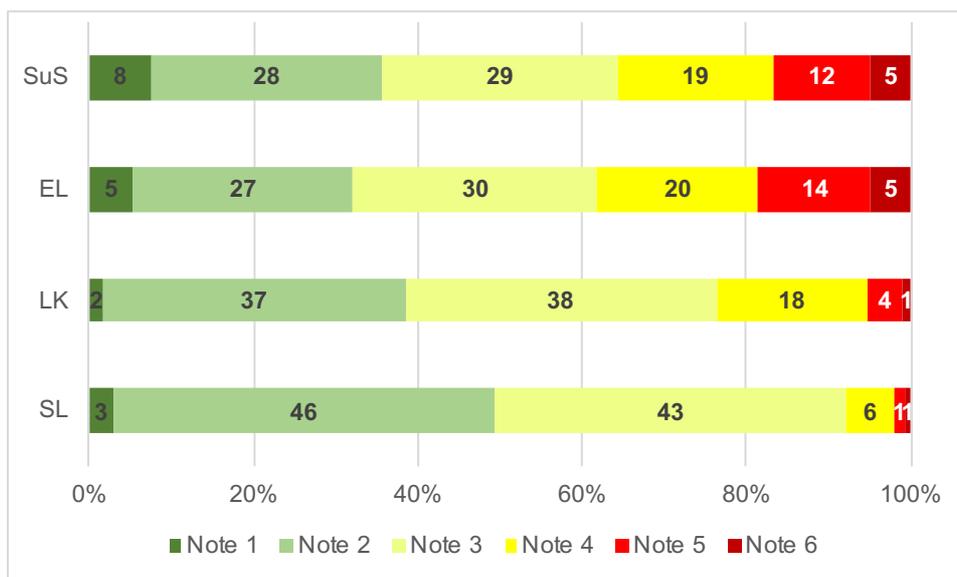
Zentrale Fragestellungen

- Wie wurde das Distanzlernen insgesamt bewertet?
- Wie haben sich die Beteiligten auf das Lernen in Distanz vorbereitet?
- Wie gut wurden Schülerinnen und Schüler im Distanzlernen erreicht?
- Welche Rolle spielten dabei digitale Angebote?
- Wieviel Zeit verbachten Schülerinnen und Schüler mit schulischem Lernen in Distanz?
- Wie wurde die Qualität des Lernens in Distanz wahrgenommen?
- Wie kann das Distanzlernen zukünftig verbessert werden?

Globale Bewertung der Phase des Distanzlernens

Alle Befragten wurden gebeten, das Distanzlernen im gesamten Zeitraum von Dezember 2020 bis zu den Osterferien im Jahr 2021 auf der Notenskala (1 = sehr gut bis 6 = ungenügend) zu beurteilen.

Bewertung des Distanzlernens auf der Schulnotenskala nach Befragtengruppe (Angaben in %)



Anmerkungen: SuS: Schülerinnen und Schüler; EL: Eltern; LK: Lehrkräfte; SL: Schulleitungen

Fast 50 Prozent der Schulleitungen beurteilen die Phase des Distanzlernens mit sehr gut oder gut, lediglich 2,1 Prozent mit mangelhaft oder ungenügend. Bei den Lehrkräften sinkt die Zahl der positiven Urteile (38,4%) und steigt der Anteil der negativen Bewertungen (4,4%). Bei den Eltern und Kindern steigen die negativen Urteile noch einmal deutlich an (18,5 bzw. 16,8%) und die positiven sinken (32,1 bzw. 36,6%). Das bedeutet: Immerhin etwa ein Drittel aller Eltern und Schülerinnen und Schüler beurteilen die Phase des Distanzlernens mit sehr gut oder gut, etwa zwei Drittel mit mindestens befriedigend. Etwa ein Drittel war demnach nicht zufrieden - auf Seiten der Lehrkräfte gilt dies im Übrigen auch für fast ein Viertel der Befragten.

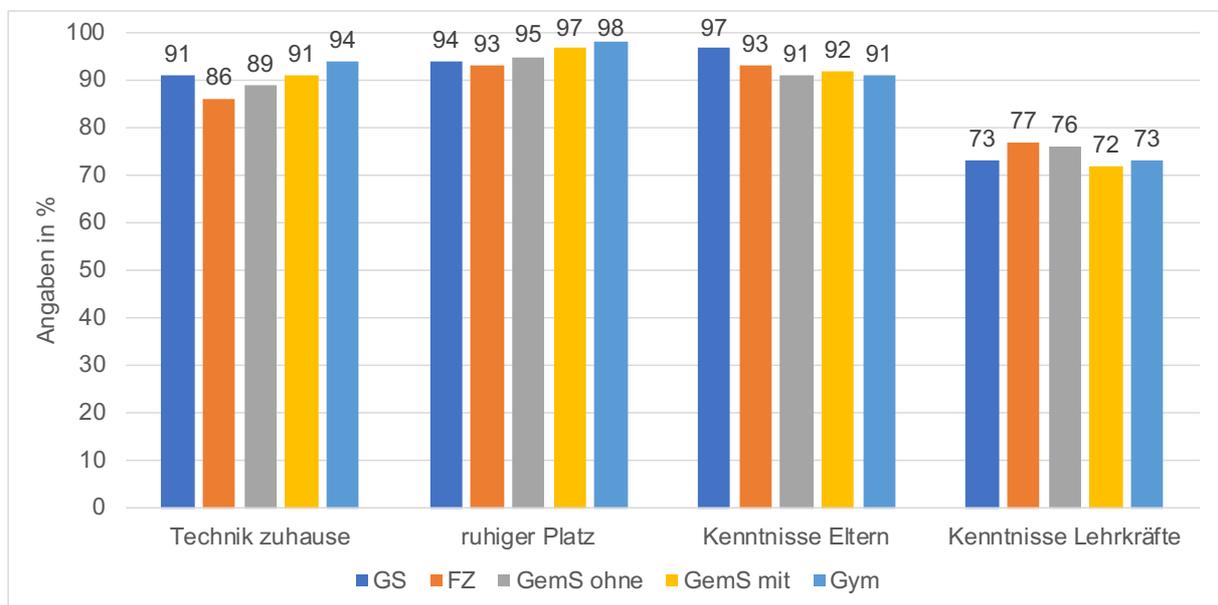
Voraussetzungen für das Lernen zuhause

Distanzlernen unter Nutzung digitaler Medien setzt zum einen voraus, dass Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler über die nötige Hardwareausstattung verfügen. Zum anderen sind hinreichende Skills zur Bedienung technischer Geräte auf Seiten der Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und der Lehrkräfte Garanten gelingenden Distanzlernens. Dieses aufnehmend wurden im Rahmen der Erhebung in Schleswig-Holstein die Eltern danach gefragt, wie sie die notwendigen Voraussetzungen für das Distanzlernen einschätzen. Dazu wurden vier Fragen vorgegeben:

- Reicht die technische Ausstattung zuhause aus?
- Hat das Kind einen ruhigen Platz zum Arbeiten?
- Verfügen die Eltern über die notwendigen digitalen Fertigkeiten um das Kind zu unterstützen?
- Verfügen die Lehrkräfte über die notwendigen digitalen Skills, um das Kind zu unterstützen?

Die Ergebnisse hierzu ergeben ein sehr einheitliches Bild über die verschiedenen Schulformen (s. folgende Abbildung). Es sind Prozentsätze der Eltern dargestellt, die zu den vier Fragen eine Zustimmung gaben („reichte voll und ganz aus“ und „reichte eher aus“).

Anteile der Eltern, die angaben, dass Voraussetzungen digitalen Lernens erfüllt seien, nach Schulform und Art der Voraussetzung



Anmerkungen: GS: Grundschule; FZ: Förderzentrum; GemS ohne: Gemeinschaftsschule ohne Oberstufe; GemS mit: Gemeinschaftsschule mit Oberstufe; Gym: Gymnasium

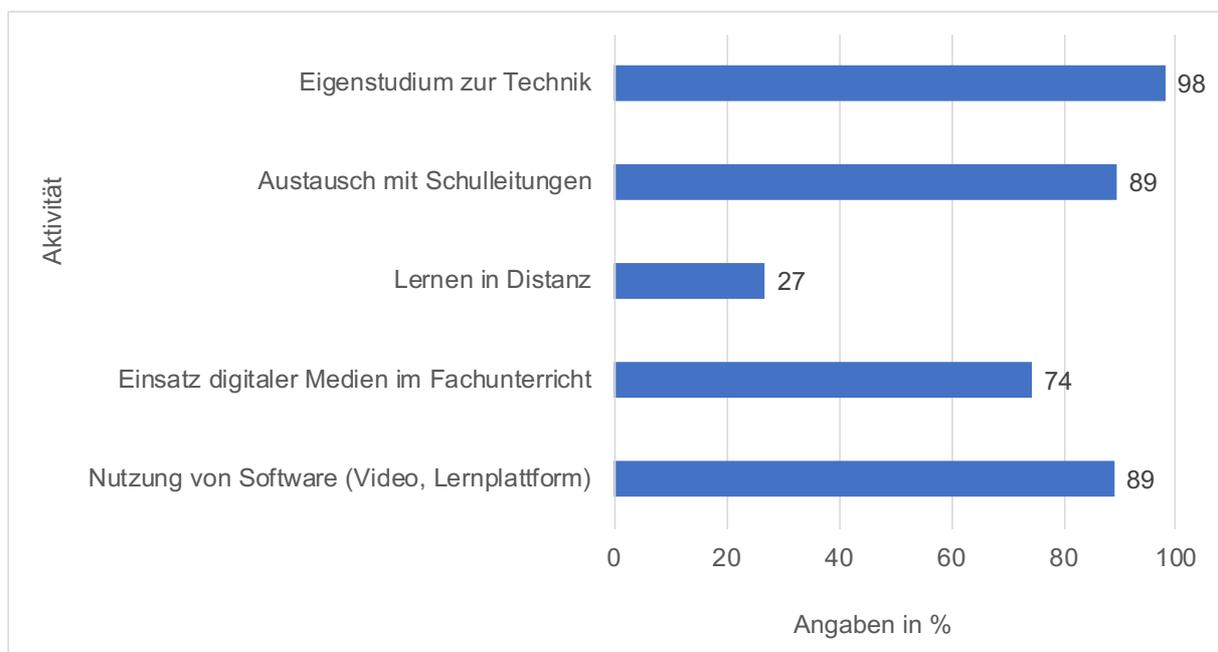
Erkennbar ist, dass fast alle Eltern – unabhängig von der Schulform – angaben, dass die zum Distanzlernen nötige IT-Ausrüstung verfügbar war, die Kinder einen ruhigen Platz hatten und die Eltern über hinreichende Fertigkeiten zur Betreuung der Kinder verfügten. Leichte

Abstriche gab es lediglich bei den eingeschätzten IT-Kenntnissen der Lehrkräfte. Hier waren es insgesamt rund 75 Prozent der Befragten, welche den Lehrkräften hinreichende Fertigkeiten attestierten.

Digitale Fortbildung und Aufrüstung in den Schulen

Schulleitungen und Lehrkräfte wurden befragt, an welchen Fortbildungsmaßnahmen sie seit März 2020 teilgenommen hatten. Die folgende Abbildung informiert zunächst über die Aktivitäten der Schulleitungen. Dort wird sichtbar, dass tatsächlich viele Aktivitäten im Bereich der Nutzung digitaler Medien entwickelt wurden. Fortbildungen zum Thema Lernen in Distanz waren dagegen seltener. Vielfach wurde der Austausch mit Schulleitungen anderer Schulen gesucht.

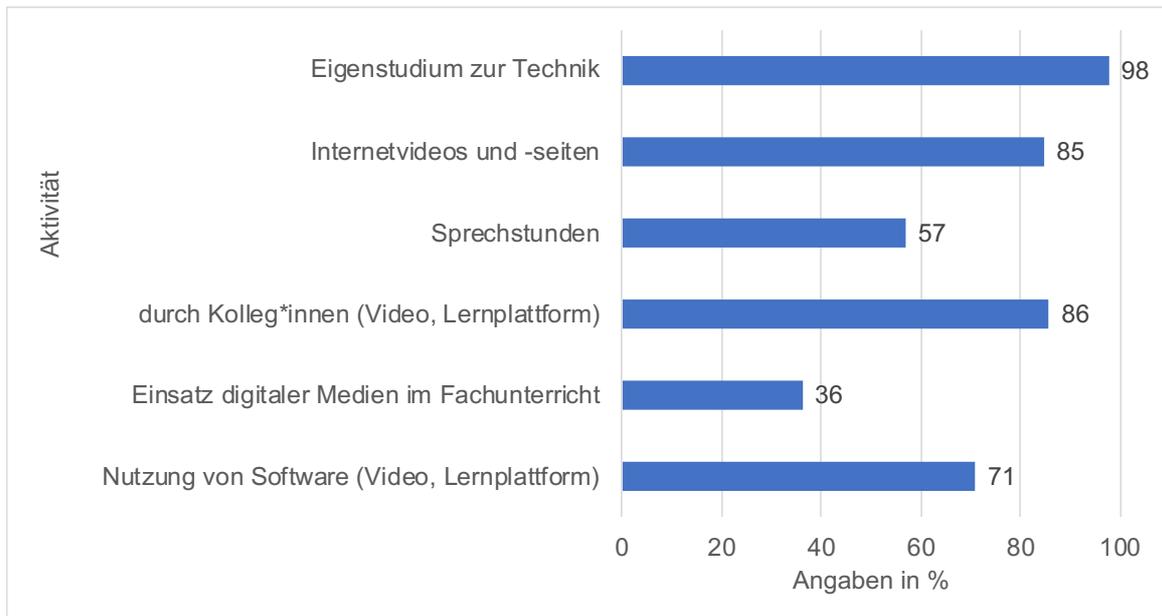
Aktivitäten (Angaben in %) der Schulleitungen zwischen März 2020 und März/April 2021



Bei den befragten Lehrkräften (zweite Abbildung) zeigt sich, dass Fortbildungen zur Nutzung von Lernplattformen und Videokonferenztools häufig genutzt wurden. Die meisten Fortbildungsaktivitäten fielen allerdings auf das Eigenstudium, den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen sowie auf das Schauen von Internetvideos und Aufsuchen von Webseiten, die über Nutzung digitaler Medien Auskunft geben. Explizite Fortbildungen zur Nutzung digitaler Medien im Fachunterricht wurden von etwas mehr als einem Drittel der befragten Lehrkräfte wahrgenommen.

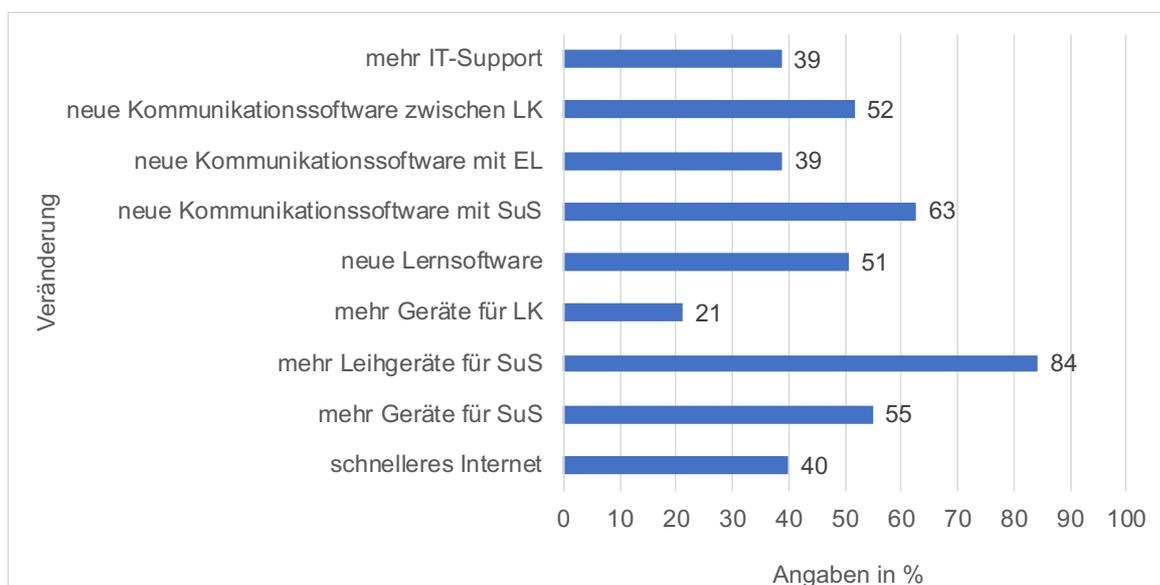
Die Schulleitungen wurden jenseits zum Fortbildungsverhalten auch danach gefragt, wie sich die digitale Ausstattung der Schulen in den vergangenen Monaten verändert hat.

Aktivitäten (Angaben in %) der Lehrkräfte zwischen März 2020 und März/April 2021



Digitale Endgeräte wurden vor allem für Schülerinnen und Schüler angeschafft, die Ausstattung mit Kommunikationssoftware wie auch mit Lernsoftware hat sich in ca. 50 Prozent der Schulen verbessert. Von einem schnelleren Internet und einer besseren IT-Unterstützung berichten rund 40 Prozent der Schulleitungen. Insgesamt ergibt sich ein Bild, wonach sich die Hard- und Softwareausstattung der Schulen zwischen Frühjahr 2020 und Frühjahr 2021 deutlich verbessert hat.

Veränderung der digitalen Ausstattung der Schulen in den letzten Monaten (Schulleitungsangaben in %)



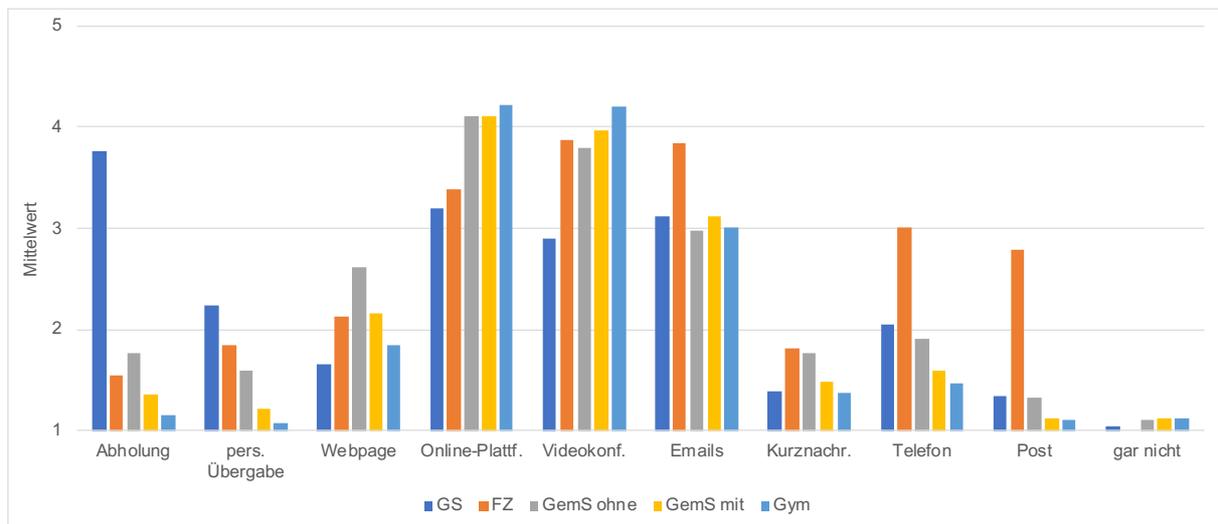
Anmerkungen: SuS: Schülerinnen und Schüler; LK: Lehrkräfte; EL: Eltern

Übermittlung von Lern- und Arbeitsmaterialien

Schulen in Deutschland ist es bereits im Laufe des ersten Lockdowns 2020 relativ gut gelungen sicherzustellen, dass Schülerinnen und Schüler im Distanzlernen Lern- und Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt bekommen. In einer Studie des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe gaben über 90 Prozent der Eltern von Schülerinnen und Schülern der 8. Jahrgangsstufe an, dass ihre Kinder zumindest teilweise digital (Lernplattformen/E-Mails/Videokonferenzen) mit Lern- und Arbeitsmaterialien versorgt wurden.

In DiSch lautete die Frage für die Eltern nach den Wegen der Aufgabenbereitstellung: „Auf welchem Weg erhielten Sie oder Ihr Kind überwiegend während der Schulschließung Lernmaterialien oder sonstige Informationen zum Lernen zuhause von der Schule?“ Für die Schülerinnen und Schüler wurde sie entsprechend angepasst („Auf welchem Weg erhielten Sie/erhieltest Du ...“).

Wege der Übermittlung von Lern- und Arbeitsmaterialien nach Schulform (Angaben der Eltern und Schülerinnen und Schüler)



Anmerkungen: GS: Grundschule; FZ: Förderzentrum; GemS ohne: Gemeinschaftsschule ohne Oberstufe; GemS mit: Gemeinschaftsschule mit Oberstufe; Gym: Gymnasium

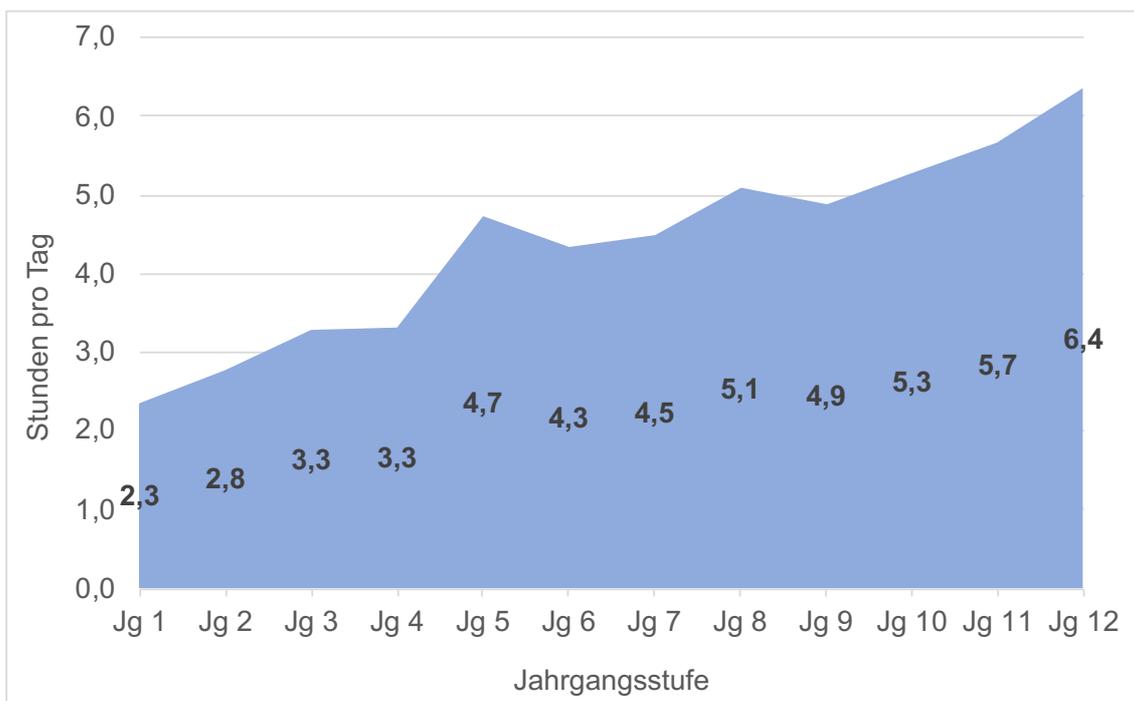
In Gymnasien und Gemeinschaftsschulen dominieren Online-Plattformen, Videokonferenzen und E-Mails, wohingegen sich in Grundschulen und Förderzentren ein differenzierteres Bild ergibt. Hier spielen analoge Wege (Abholung und persönliche Übergabe wie auch Telefon) eine größere Rolle.

Lern- und Arbeitszeit pro Tag

Die DiSch-Studie erlaubt, die Angaben für die aufgebrauchte Zeit im Distanzlernen nach Jahrgangsstufen zu unterscheiden. Dass diese Aufteilung durchaus sinnvoll ist, zeigt die Abbildung auf der folgenden Seite. Dort ist zu erkennen, dass die pro Tag investierte Zeit im Distanzlernen deutlich von der Jahrgangsstufe abhängt, die Schülerinnen und Schüler

besuchen. Je höher die Jahrgangsstufe, desto mehr Zeit verbringen sie mit schulischem Lernen. In der 12. Jahrgangsstufe liegt der Mittelwert bei 6,4 Stunden und unterscheidet sich deutlich von den Mittelwerten, die in der Grundschule und in der Sekundarstufe I beobachtbar sind.

**Aufgebrachte Lernzeit im Distanzunterricht nach Jahrgangsstufe
(Angaben der Eltern und Schülerinnen und Schüler)**



Was wünschen sich die Schülerinnen und Schüler für die Zukunft?

Trotz aller Verbesserungen der Situation des Distanzlernens in der zweiten Lockdownphase hat es auch Einschränkungen gegeben. Dies spiegelt sich auch in den Angaben wider, was sich die Schülerinnen und Schüler für zukünftige Phasen des Distanzlernens wünschen. Darauf geht die letzte hier vorgestellte Abbildung ein. Deutlich wird, dass vor allem mehr Austausch mit den Mitschülerinnen und Mitschülern sowie mehr Rückmeldung von den Lehrkräften gewünscht wird.

Was wünschen sich Schülerinnen und Schüler für zukünftiges Lernen in Distanz?



Und zum Schluss ein großes Dankeschön!

Uns allen ist bewusst, welche großen Belastungen für alle Beteiligten in Schule die Pandemie mit sich gebracht hat. Lehrkräfte, Schulleitungen, Eltern und ihre Kinder mussten die Schulschließungen und die Einschränkungen im private Bereich nicht nur ertragen, sondern damit im Alltag erfolgreich umgehen. Unsere Ergebnisse zeigen insgesamt, dass dies den Umständen entsprechend gut gelungen ist. **Wir möchten allen, die sich an dieser ersten Erhebung in DiSch beteiligt haben, von ganzem Herzen danken.** Die Ergebnisse sind für uns äußerst interessant und geben wichtige Hinweise, worauf in künftigen Phasen des Distanzlernens zu achten ist. Aktuell läuft eine weitere Erhebung an Ihren Schulen. Wir möchten Sie herzlich bitten, sich auch daran wieder zu beteiligen. Die Beobachtung über die Zeit kann wichtige Aufschlüsse darüber geben, ob und in welcher Form sich das Leben an unseren Schulen in Schleswig-Holstein wieder normalisiert. Ihnen allen eine ruhige und erholsame Sommerpause in Zeiten einer abklingenden Pandemie.